

Kartierertreffen 28. Januar 2011

„Quadrantentuning“ – Wer hat die meisten Arten?

Einige Tipps, durch systematisches Vorgehen mit möglichst wenig Aufwand möglichst viele Arten zu kartieren.

1. Übersicht verschaffen

- Geländelisten zusammenfassen
- Welche häufigen Arten fehlen?
- Welche Biotope sind unterrepräsentiert?

2. Abgleich mit vorhandenen Daten

- Aktuelle Verbreitungskarten im Internet
- Top 100: http://www.flora.naturkundemuseum-bw.de/die_top100.pdf
- Alte Quadrantenlisten
- Alte Floren: z.B. <http://www.flora.naturkundemuseum-bw.de/bestimmung.htm>
- Heimatbücher, „Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk ...“ usw.

3. Karte lesen

- Kaufen Sie eine „Kartierkarte“ Topographische Karte 1:25 000, die Sie bemalen können
- Begänge eintragen
- Sonderstrukturen markieren
- Schutzgebiete markieren: http://brsweb.lubw.baden-wuerttemberg.de/brsweb/show.xhtml?AUTO_ANONYMOUS_LOGIN&repositoryId=.Natur+und+Landschaft.Alle+Schutzgebiete.alleSchutzgebiete.mml&pid=.Natur+und+Landschaft.Alle+Schutzgebiete
- Geologische Karte auswerten

4. Einarbeiten in schwierige Gruppen

- Übersicht verschaffen: welche Arten kommen bei mir überhaupt vor?
- „Spickzettel“ für schwierig zu unterscheidende Arten vorbereiten und ins Geländebuch kleben
- „Fortbildung“ zusammen mit anderen, Bestimmungskurse

5. Geländearbeit

- „Mängel“ (unterkartierte Biotope, häufige Arten, die eigentlich da sein müssten, interessante Biotope, alte Angaben) nachkartieren
- Zu ungewöhnlichen Zeiten kartieren, das verhindert Entzugerscheinungen und schärft den Blick für vegetative Strukturen. Z.B. im Winter Farne, Misteln, Waldrebe, im Herbst Fruchtstände, Rosetten, im Frühling kleine Einjährige
- querfeldein gehen
- An ungewöhnlichen Orten kartieren: Pflasterritzen, Bahnhöfe, Kirchenmauern, Maisäcker, Friedhöfe....
- Sammeln: Gute Belege von schwierigen, unbekanntem, ungewöhnlichen Arten. Nachbestimmung zu Hause oder im Winter, oder ans Museum schicken
- Richtwert: 400-500 Arten pro Quadrant, *es darf auch gern etwas mehr sein!*